



SIEBENQUELL

---

# Leben mit dem Auferstandenen im Herzen

---



Ostern ist ein großes, wunderbares Fest, das die Kirche 50 Tage lang feiert. Sieben Wochen lang feiern wir Auferstehung – und reden doch oft sehr abstrakt darüber. Verkopfte Predigten kommen mir in den Sinn, Worte wie »die Gaben des Auferstandenen sind Gerechtigkeit und Freiheit.« Sie wollten den Intellekt auffordern, sich anzustrengen, etwas aus der Auferstehung »herauszuholen«. Aber es blieb doch eher trocken, blass, ja ohne Fleisch.

Schauen wir dagegen in die letzten Kapitel der Evangelien selbst hinein. Welche Erfahrungen mit dem auferstandenen Jesus werden dort erzählt? Es lohnt sich, diese Geschichten genauer zu studieren und wirken zu lassen:

Im Matthäusevangelium kommt Jesus den Frauen, die auf dem Rückweg vom leeren Grab sind, entgegen; sie fallen vor ihm nieder und umfassen seine Füße.

Lukas erzählt in der großartigen Weggeschichte vom Gehen mit Jesus, vom Miteinanderreden und vom Brotbrechen in Emmaus. Danach heißt es: »Während sie (die Jünger) noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen.

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?

Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.«

Schon auf dem Emmausweg hatte er gesagt: »Begrift ihr denn nicht...« und wir denken dann schnell, dass damit das Verstehen gemeint ist. Aber Begreifen meint zuerst eine sinnliche Erfahrung: greift zu, fasst an, fühlt! So zeigt Jesus den

---

Erschrockenen seine Hände und Füße und als es ihnen immer noch so schwer fällt, kommt die Steigerung: »Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.« (Lk 24, 42)

Die Jünger erfahren die Auferstehung nicht über den Kopf, sondern mit allen Sinnen. Es ist ein Erleben der Lebendigkeit. Im Johannesevangelium zeigt Jesus seine Hände, seine Seite, also seine Wunden, und er haucht sie an – welche körperliche Nähe und Erfahrung! Und als Thomas eine Woche später dabei ist, wird er aufgefordert, seine Finger auszustrecken und seine Hand in die Seite zu legen. Thomas darf die Narben der Wunden mit seinen Händen berühren.

Sinnliche Erfahrungen sind es, die die Jünger mit dem Auferstandenen machen. Sie spüren seinen Atem, fühlen seine Narben, essen mit ihm. Und langsam begreifen sie auf diese Weise, dass Jesus ins Leben auferweckt wurde. Mit dem Auferstandenen zu leben bedeutet, das Leben mit allen Sinnen zu erfahren. Ja, es hat etwas Kindliches, dem Leben (wieder) so auf die Spur zu kommen. Einer, der für seine kindliche Heiterkeit bekannt ist, hat uns solche Erfahrungen vom Genuss des Lebens in einem kleinen Gedicht hinterlassen:

Ich bin so knallvergnügt erwacht.  
Ich klatsche meine Hüften.  
Das Wasser lockt. Die Seife lacht.  
Es dürstet mich nach Lüften.

...

Aus meiner tiefsten Seele zieht  
Mit Nasenflügelbeben  
Ein ungeheurer Appetit  
Nach Frühstück und nach Leben.

Joachim Ringelnatz nennt dies »Morgenwonne«: Er begrüßt den Tag mit allen Sinnen, mit Freude und Leichtigkeit underspürt tief darin die unbändige Lust nach Leben.

Mögen wir so Auferstehung leben!

*Rosemarie Monnerjahn*

*6. April 2016, Vallendar*